

toriums vorliegen, bei denen also eine lautliche Veränderung der Namen durch ortsfremde Abschreiber ausgeschlossen ist.

Die Tatsache, daß bei jeder einzelnen Quelle des merowingischen und karolingischen Nordgallien mit einem deutlichen Eigenleben der Personennamen gerechnet werden muß, ist in der Radikalität ihrer Aussage gänzlich neu für die Namenforschung. Allerdings war in einem derart komplizierten sprachlichen Mischgebiet, über dessen Innenstruktur bisher fast überhaupt noch nichts bekannt ist, bei entsprechender Vorarbeit mit solch überraschenden Phänomenen zu rechnen. Die namenkundliche Forschung in diesem Raum wird jedenfalls in Zukunft darauf verwiesen sein, die möglicherweise vorhandenen ganz individuellen Lautzustände und Lauteinflüsse jeder einzelnen Quelle wirklich transparent werden zu lassen. Das ist eine Aufgabe, die in ihrer Komplexität über die bisher begangenen Bahnen hinausgeht und zu der Suche nach ganz neuen methodischen Möglichkeiten führen muß.